

Wenn

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

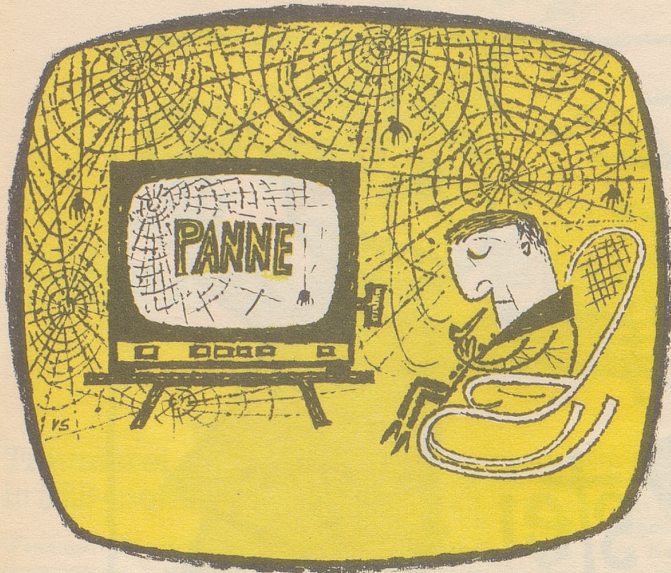
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dies und das

Dies gelesen: «Während in vielen Teilen der Welt Menschen hungern, weil ihnen die notwendigen Lebensmittel fehlen, gehen bei uns die Äpfel an den Bäumen zugrunde, weil die Menschen fehlen, die sie pflücken könnten.»

Und *das* gedacht: Mangelware Mensch!
Kobold

Aus der Mappe des Veterinärs

Ein Tierarzt behandelt die an Milchfieber erkrankte Kuh eines Bauern mittels «Calcium-Infusion» ins Blut. Das Tier erholt sich gut, erleidet jedoch nach einigen Tagen einen Rückfall. Darauf Telefon des Bauern an den Tierarzt: «Herr Dokter, söttnenächt dere Chue nu einisch än «Illusion» mache?!» KK

Lange, trockene Leitung

Heiri, vielleicht nicht der Intellektuellste im Dorf, hat Bekanntschaft gemacht und ist abends mit der Auserwählten seines Herzens unterwegs auf einem romantischen Spaziergang. Rührt sich nicht und spricht kaum ein Wort. Worauf sie ihn sanft bei der Hand nimmt und bettelt:

Säg mer doch öppis Netts!

Oeppis Netts?

Joo, Heiri, öppis Süeßes!

Also: Zucker!

Nei, Heiri, doch nid esoo, ich meine öppis Rüerends, öppis vilicht wo-n-eim sogar Trääne chämed. Böle!

Heiri, du bringsch eim zur Verzweiflung. Säg doch irgend es Wörtli weisch, eis, wo eim vilicht echli anenand-binde chönnti!

Darauf der Heiri im dritten Anlauf: Schnuer!
BD



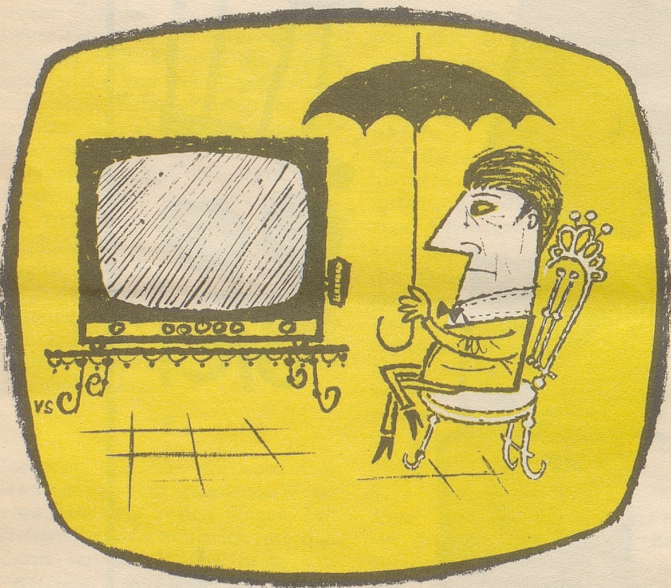
Wenn das Zimmer leer wäre, könnte man es als geräumig bezeichnen.

● National-Zeitung

Wenn der Küchentisch zu klein ist, kann man, sofern die Küche genügend Platz bietet, aus gehobelten und verleimten Brettern eine Platte herstellen und sie an der Unterseite mit zwei Stützen versehen, die man mit zwei festen Scharnieren unten am Küchentisch befestigt.

● Basteleckentip

Wenn man ein Werk vorhat, muß man seine Energien und Begierden innerlich aufstauen; man darf sie dann nur für das geplante Werk verschwenden.
● Marino Marini



Vittorio Speich

Die Früchte des Zornes

Wenn es so weiter geht, nämlich in die Höhe mit den Preisen für Obst und Früchte, werden unsere Hausfrauen bald folgendermaßen einkaufen: «Gänzmer na en Viertel vomene Öpfel, e halbi Tomate und föif Zentimeter Banane ...!» bi

Logik

«Schätzti Mäni, gäll, im Februar hauled mers dänn wider uf Sankt Moritz!»

«Chasch der grad voorschtele, Trudi, mer mönd doch dää Winter dihome bliibe und an öisi Schulde tänke!»

«Blööd! A dSchulde chömmer doch au z Sankt Moritz obe tänke.» BD

Der Corner



Die Walliser Stimmbürger haben die Uebernahme einer Defizitgarantie für die Olympischen Winterspiele, die Sitten für 1968 gerne übernommen hätte, abgelehnt. Der Olymp wird also auch in Zukunft nicht unter den Walliser Alpengipfeln figurieren.

Andere reißen sich um Olympiaden, etwa Mexiko um die Sommerspiele 1968. «Wie sehr den Mexikanern (daran) gelegen war, mag daraus hervorgehen, daß etwa ein Dutzend Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees (größtenteils samt Gattinnen) einen längeren kostenlosen Aufenthalt in Mexiko-City absolviert hatte, und auch mit der Verteilung von Geschenken an die hohen Herren war man keineswegs kleinlich.» (-ck im TA)

Das sind die bestellten Wächter am Altar des reinen Amateurismus? Die hätten eigentlich nicht nur einen Corner, sondern einen Penalty verdient – wenn nicht gar Platzverweis!
left Back



Bitte weiter sagen

Die Eltern haben Furcht vor ihren Kindern, doch die Kinder fürchten ihre Eltern nicht.

Man sollte diesen Uebelstand verhindern, eh die Vernunft der Welt an ihm zerbricht.

Mumenthaler